

Donnersberger Kelten im Arbeitseinsatz am Ringwall auf dem Donnersberg

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich am Freitag, dem 17. September, fleißige Helfer zum Freischneiden eines Teilstücks des neuen Keltenweges. Besonders von Bewuchs überwuchert war die Ostseite des Ringwalls bei der Stromtrasse, die hier den Berg heraufführt. Weil sie von Bewuchs freigehalten werden muss, liegt der Wall an dieser Stelle frei im Sonnenlicht. Die Natur hat sich daher mit Gras und Buschwerk diesen Hang zurückerobert. Im Rahmen der Pflegearbeiten wurde hier der Strauchwuchs zurück geschnitten und alle offenen und versteckten Stolperfallen beseitigt. Sehr deutlich ist in diesem Abschnitt die Riffkante eines urzeitlichen Meeres zu sehen, was von den Kelten beim Mauerbau konsequent ausgenutzt wurde. Zum Teil fällt hier das Gelände sehr steil bergab. An diesem Hang liegen ungewöhnlich große Steine: Befand sich hier ein Aussichtspunkt des Oppidums? Möglich wäre es, denn ohne die Bäume hätte man eine Sicht bis zum Taunus im Nordosten.

Ausgestattet mit Profiwerkzeugen ging die Arbeit schnell vorwärts. Baumstümpfe wurden mit einer Kettensäge bearbeitet. Dürre Äste, die in den Keltenweg hineinragten und in Augenhöhe die Wanderer gefährden, beseitigte man mit Baumscheren.

Beim zweiten Einsatzort zwischen dem Zangentor beim Ludwigsturm und dem rekonstruierten Teilstück der Keltenmauer wurde unterhalb des Ringwalls der Weg von Buschwerk frei geschnitten, so dass auch hier wieder eine sichere und bequeme Begehung möglich ist.

Die Arbeiten waren nach gut zwei Stunden erledigt und es hat allen Teilnehmern Spass gemacht. Beim gemütlichen Beisammensein in der Blockhütte des Kastanienhofes in Dannenfels wurde diese Pflegemaßnahme der Donnersberger Kelten beendet.

